

Die Farm der Hunderiesen in Golm



*Eleanor und Werner Funck waren Doggenzüchter aus Leidenschaft,
Werner Funck Schauspieler, Regisseur und Produzent.
Auf Seite 12 gibt es einen kleinen Ausflug nach Myanmar.*

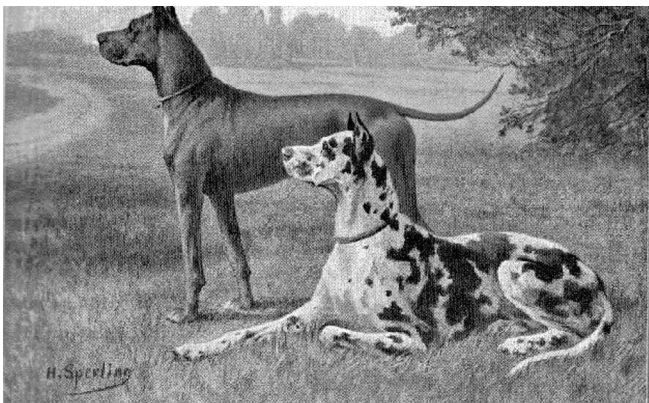
*Zusammengestellt nach Angaben und Dokumenten
der Familie Funck in Golm
durch Siegfried Seidel, Ortschronist von Golm,
mit einem Beitrag von Saskia Ludwig, geborene Funck.
Beitrag für die Ortsteilzeitung 3/2014 (September),
gleichzeitig ein Teil der Chronik von Potsdams Ortsteil Golm.*





Liebe Leser des historischen Teils unserer Zeitung! Auch dieses Mal biete ich Ihnen eine vielschichtige und interessante Geschichte der letzten 90 Jahre aus Golm an. Rugard Funck, seine Mutter und sein Vater, aber auch die Enkelin Saskia sowie die damalige Gemeindegeschwester Lore sind vielen noch ein Begriff. Anstoß gab die Jüngste in der Runde: Saskia Ludwig, geb. Funck, mit ihrem hier eingeflossenen Beitrag über die Doggenzucht in Golm. Auch dieses Mal ist der

Beitrag gleichzeitig ein Teil der Ortschronik. Zur Doggenzucht allgemein habe ich wegen der großen Bedeutung einige Informationen zugefügt. Das Thema Schauspieler Werner Funck ist im Bereich der Fotodokumentation leider noch sehr dürftig. Das Thema der letzten Seite ist ein Hinweis auf interessante Geschichten im eigenen Haushalt.
Siegfried Seidel



Die Zeichnung „Gefleckte und graue Deutsche Dogge“ stammt von dem Berliner Tiermaler Prof. Heinrich Sperling (1844-1924). Schon zur Jahrhundertwende: Wunderschön!

Herkunft und Geschichtliches: Bereits die Assyrer besaßen vor über 4000 Jahren große, schwerfällige, stumpfschnauzige, kurz behaarte Kampfhunde, denen zugeschrieben wurde, Vorläufer der heutigen Doggen zu sein. Möglicherweise wurden die Doggen-Urahnen von den Kelten nach England und Irland gebracht.

16. bis 18. Jahrhundert: Die Geschichte der Deutschen Dogge lässt sich vom Anfang des 16. Jahrhunderts an lückenlos verfolgen. Damals wurden von England starke, hochläufige Hunde eingeführt, die aus Kreuzungen des breiten Mastiffs mit dem großen irischen Wolfshund stammten. Die Zucht dieser Hunde, welche man als „Englische Docken“, „Englische Tocken“ oder „Englischer Hund“ bezeichnete, wurde in Deutschland seit Anfang des 17. Jahrhunderts selbständig betrieben.

Der Begriff „Docke“ oder Dogge ist auf das englische Wort für Hund, „dog“, zurückzuführen. Der Name „Englische Dogge“ / „Englischer Hund“ hielt sich bis ins 19. Jahrhundert. Dennoch konnte sich der Name „Deutsche Dogge“ erst nach und nach durchsetzen. Otto von Bismarck besaß seit seiner Jugend Doggen.

Die heutige Zucht der Deutschen Doggen ist zurückgegangen, basiert aber auf den früheren Zuchten. Eine langjährige Züchterin ist Frau Christa Pein vom Zwinger „Heidelberger Schloß“ aus Jena. Das Foto zeigt Frau Pein bei einer Prüfung mit ihrer Dogge „Palma. Auch Werner und Eleanor Funck zeigten sehr oft auf Hundeausstellungen, was für gute Doggen sie hatten. Das zeigte sich auch an den vielen Preisen die sie errangen.

Bei der Recherche zur Doggenzucht halfen mir viele Züchter und auch der Verbandsvorsitzende des Deutschen Doggenklubs. Hiermit ein besonderes Dankeschön auch an diese heutigen Züchter und Doggenliebhaber.



Am 12. Januar 1888 wurde in Berlin mit dem Deutsche Doggen Club der erste Rassezuchtverein Deutschlands für Hunde gegründet. Dieser besteht noch heute. (DDV=DDC)

Die Deutsche Dogge

vereinigt in ihrer Gesamterscheinung bei einem großen, kräftigen und wohlgefügteten Körperbau, Stolz, Kraft und Eleganz. Sie gehört zur Krönung bei den Hunderassen. Sie ist freundlich, liebevoll und anhänglich gegenüber ihren Besitzern, Fremden gegenüber darf sie zurückhaltend sein. Die Deutsche Dogge ist ein selbstsicherer, unerschrockener, leichtführiger, gelehriger Begleit- und Familienhund ohne Aggressivverhalten.

Erst 1876 wurde den Züchtern der dänischen und der Ulmer Doggen-Schläge anlässlich einer Hundeausstellung in Hamburg durch die Preisrichter vorgeschlagen, sich auf den gemeinsamen Namen „Deutsche Dogge“ zu verständigen.

Die **Deutsche Dogge** ist eine der größten Hunderassen; die Internationale Organisation der Doggenzüchter gibt eine Mindestgröße von 80 cm bei Rüden und 72 cm bei Hündinnen an.

Blaue Doggen sind von rein stahlblauer Farbe. Weiße Abzeichen an Brust und Pfoten sind zugelassen. Im blauen Farbschlag fallen ebenfalls schwarze Hunde, die aber im Gegensatz zu den Schwarzen, aus dem gefleckten Farbschlag, meist nur kleinere weiße Abzeichen an Brust und Pfoten haben. Obwohl bei der Zucht regelmäßig getrennt, werden die schwarzen Doggen aus Geflecktzucht und die des blauen Farbschlages auf Ausstellungen in eine gemeinsame Kategorie eingeteilt. Die drei Farbschläge dürfen - des Standards wegen - in der Zucht keinesfalls untereinander gemischt werden.

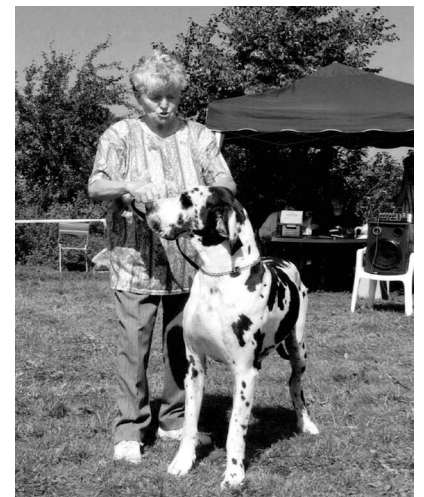


Foto rechts: Pein, Jena

Die Zucht von Deutschen Doggen in Golm

Trotz Inflation, Arbeitslosigkeit und sonstigen Turbulenzen nahm die Doggenzucht in den zwanziger Jahren wieder einen Aufschwung. Die Züchter brachten große Opfer, aber entwickelten trotzdem die Zucht zu einer Hochzucht. Auch in Golm siedelte sich 1932 eine Familie an, die sich in die großen, eleganten und lieben Hunde verliebt hatte. Mit den angekauften Tieren wie Rurik vom Flamberg, Burga von der Gilbach, Jagda Moguntia und Nixe vom Aarbachtal begannen Werner und Eleanor Funck auf ihrem In der Heide neu erworbenen Grundstück zu züchten. Werner Funck war seit Januar 1932 Mitglied im DDV, Gruppe Berlin. Erst kreuzten sie Tiere der unterschiedlichen Farben. Sie hatten also eine Mischzucht. Das war eine gute Ausgangssituation für die Verbesserung der einzelnen Linien. 1933 verbot der Doggen-Verband die Mischlingszucht und die Golmer strebten eine Verbesserung der blauen gefleckten Doggen an. Anfang der dreißiger Jahre entwickelte sich der Zwinger „Funcken von der Heide“ zu einem großen Zwinger. In einem Beitrag in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ wird von 160 Tieren berichtet. Durch den großen Tierbestand war es der Familie Funck möglich, die Reinzucht durch die vorangegangene Farbmischlingszucht erfolgreich zu betreiben. Zu diesem Zeitpunkt gab es schon viele Doggen-Zuchten. Führend war der Zwinger „von Magn-Obertraubling“ mit dem Züchter Stehberger in Neubiburg und dann das Ehe-



Die Hunde der Anfangszeit 1931-32 waren Rurick vom Flamberg (Grautiger) und die Hündin Burga von der Gilbach (weiß-gelb-gefleckt). Sie waren vermutlich die Stammeltern im Zwinger „Funcken von der Heide“. Aus dem Wurf vom 10. Oktober 1932 ist namentlich nur die blaue Hündin Funckchen bekannt.

Alle Besucher freuten sich riesig über die kleinen, großen Hunde.



Lala, stolze Hundemutter mit ihren Welpen, um etwa 1960.



Im Laufe der 60er Jahre stieg Frau Funck auf die Zucht von kleineren Hunden um. Das rechte Foto zeigt Tochter Lore mit einer Dogge und drei Pudeln. 1963 holte Eleanor Funck in Potsdam Preise. Der letzte Doggenwurf ist 1965 eingetragen.



paar Funck in Golm. Tiere der gefleckten Doggen aus der Reinzucht waren sehr gefragt und wurden in die ganze Welt verkauft. Von 1930 bis 1939 gingen viele Spitzentiere in die USA. Dazu gehörte auch „Ariel Funcken von der Heide“, der dann in den USA zum Champion gekürt wurde. Aus dem Golmer Zwinger wurden etliche Doggen Weltsieger und Landeschampions oder errangen auf internationalen Ausstellungen vorzügliche Ergebnisse. Ein Handicap für die Doggenzüchter war, dass während des Krieges keine Hundeausstellungen erlaubt waren und dadurch die Bewertung der Tiere zu kurz kam. Zum Ende des Krieges wurde nicht nur die Versorgung der Menschen ein Problem. Es mussten immer mehr Tiere abgeschafft werden. Beim Zusammenbruch des Dritten Reiches im April 1945 hatte die Familie Funck nur noch wenige Zuchttiere. „Der winzige Zuchttierbestand im Zwinger „Funcken von der Heide“ nach dem Krieg war eine schlechte Basis und es gab nur noch wenige Würfe. Trotzdem findet man, wenn man genügende Generationen zurückgeht, in vielen heutigen Zuchten, Tiere aus der Funckschen Doggenzucht. Auf Grund der hervorragenden Zuchtbasis der Doggen „von der Förde“ aus den 40er und 50er Jahren, ist die Potsdamer Weltsiegerzucht der 30er Jahre „Funcken von der Heide“ nicht ausgelaufen, sondern wurde in die Hünenburglinie von Frau Wähdel integriert. „Funcken von der Heide“, war vor dem 2. Weltkrieg neben dem Zwinger „v. St. Magn-Obertraubling“ (Züchter: Stehberger) eine der weltweit anerkannten deutschen Spitzenzuchten. Sie basierte u.a. über die Zuchtverwendung von „Burga v.d. Gilbach“ weiß-gelb-gefleckt und auf den Spitzenrüden von 1925 „Bosco v. d. Saalburg.“ (Quelle: DDR-Zuchtbuch - Jubiläumsausgabe 1988)

Hier einige Angaben zum Interchampion Banquo Funcken von der Heide:

Am 16. Juli 1933 wurden mindestens 4 Welpen geboren, 2 Jungen und 2 Mädchen. Die Eltern waren:
Jagla Moguntia gefleckt (015506) *12. Dezember 1927
Nixe vom Aarbachtal, gefleckt (14003) *10. März 1927
Mit der Nr. 024047 wurde der spätere Weltsieger, der Rüde Banquo, ins Zuchtbuch eingetragen.

Die Hündin Bamba trug die Nr. 24050 und wurde 1935 in Frankfurt/M. Champion. Viele weitere Sieger können hier aus Platzgründen nicht genannt werden.

Doggenzucht in der Heide mit Weltsieger

Ein Beitrag von Dr. Saskia Ludwig, geb. Funck, Golm, In der Heide.



Dieses Foto zeigt Familie Funck mit ihrem Lieblingshund Jagla Magnuntia, geboren 1927. Er war Vater der beiden Champions Banquo und Bamba. Die Mutter der beiden Siegertiere war Nixe vom Aar-bachtal. Die Geburt war am 16.7.1933.

Es muss im Jahre 1930 gewesen sein, als meine Großmutter bei einer internationalen Hundeausstellung in Berlin ihre Liebe für die großen Doggen entdeckte. Was dann folgte, war eine Erfolgsgeschichte, wie sie sonst nur im Kino zu erleben ist. Die gebürtige Engländerin hatte ihr Herz für die Blauzucht entdeckt, die bis dahin nur stiefmütterlich behandelt wurde und durch ihr Engagement erst zu neuem Weltruhm gelang. In der Folge entstammten sehr viele blaue Doggen weltweit aus dem Doggen-Zwinger „Funcken von der Heide“. Auf gut 13.000 Quadratmetern Fläche hatten die Doggen fast uneingeschränkten Auslauf. Doch bevor die Vierbeiner ohne Leine herumtollen konnten, musste die Wald- und Wiesenfläche in der Heide eingezäunt werden. Jahre später erzählte man sich noch, wie mit vereinten Kräften, die zwei Meter hohe Umzäunung aufgestellt wurde und die Doggen sich nun dahinter frei bewegen konnten. Zudem hatten die grazilen Wirbelwinde ihre großen Hundehütten, in denen sie bei Regen und schlechtem Wetter sicheren Unterschlupf fanden. Davor standen die riesengroßen Schalen mit über 40 cm Durchmesser aus denen bis zu vier Doggen gleichzeitig fraßen. Dabei verspeisten die großen Tiere gemeinsam über 150 Kilogramm Fleisch am Tag, welches von einer Potsdamer Fleischerei zur Verfügung gestellt wurde.

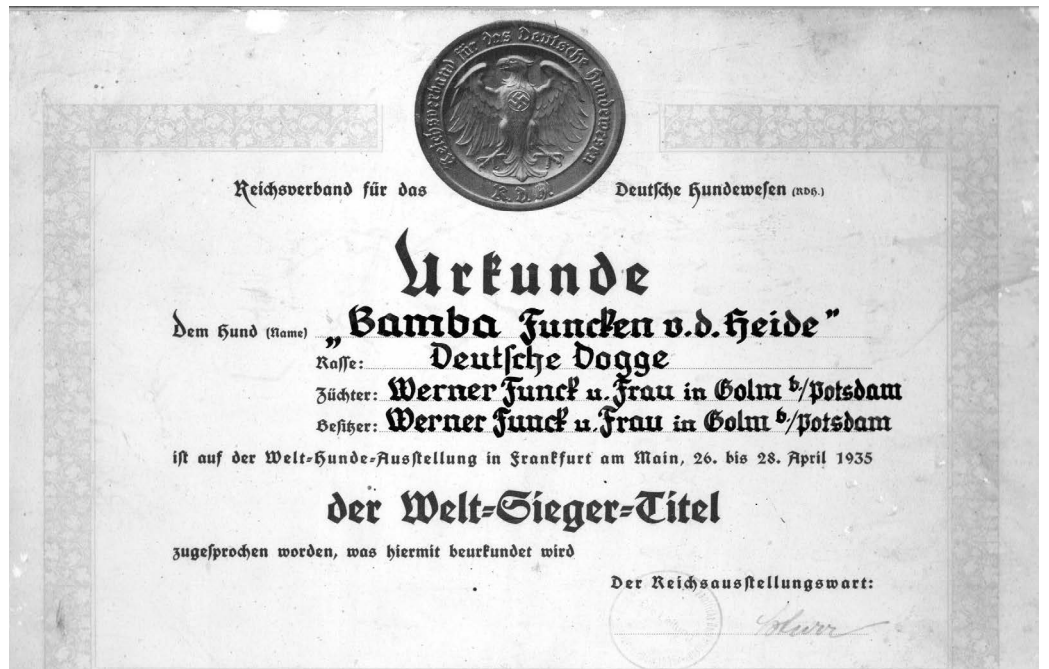


Picknick mit den Lieblingsdoggen. Rechts: 1941, 2 blaue Doggen. Bild links: Der junge Rüde Rurick Funcken von der Heide mit seinem Frauchen Eleanor am Fressnapf. Rurick ist am 1.12.1936 geboren worden, Vater war der Weltsieger Banquo, Mutter Cassandra.

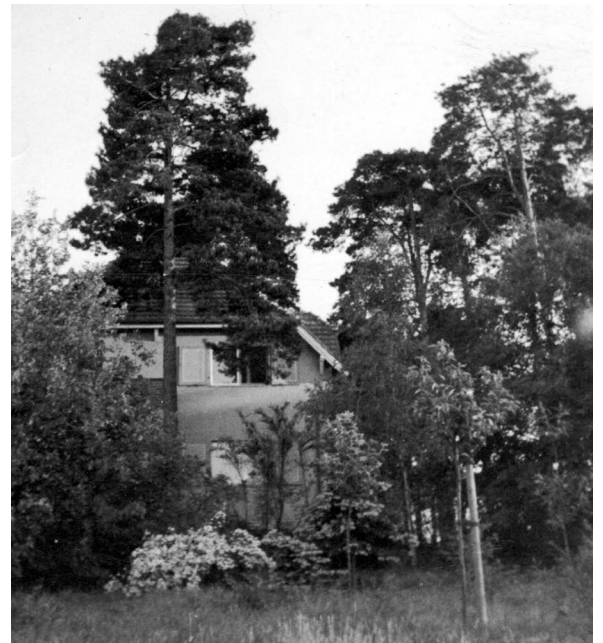


Nachbarn waren regelmäßig zu Gast

Von den gut sechzig Hunden waren die vielen Nachbarn aus Eiche und Golm stets angezogen und nicht nur an Himmelfahrtstag waren sie zu Fuß und mit dem Fahrrad zu Gast. Mit ihren bunten Picknickkörben kamen Eltern mit ihren Kindern in die Heide, um die Doggen-Schar aus der Nähe zu begutachten und sich an den großen Tieren zu erfreuen.

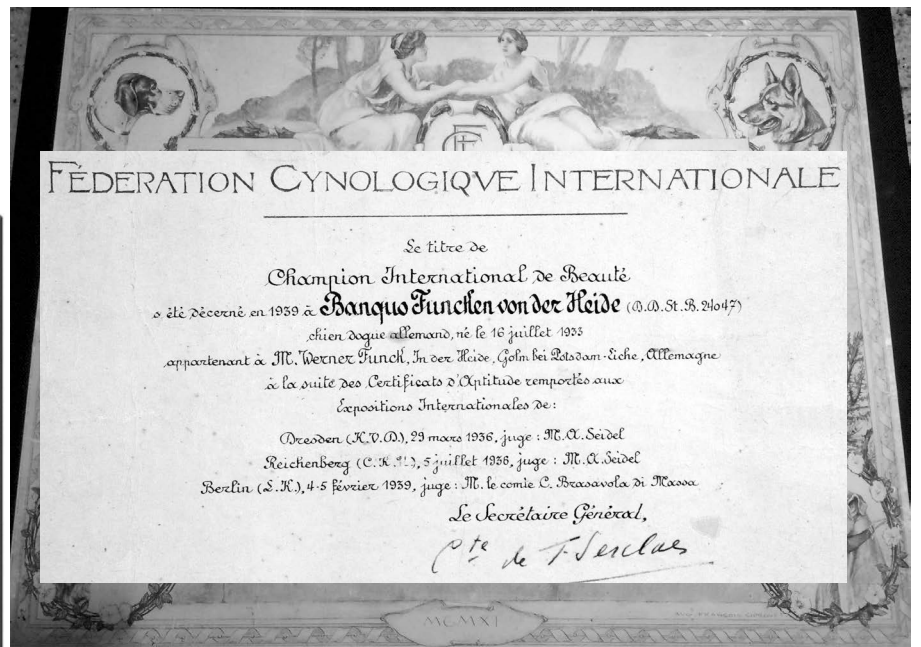


Damals hatte das Grundstück noch den Charakter eines Naturparks, nur dass in diesem „kleinen Zoo“ keine Giraffen, Löwen oder Pinguine zu bestaunen waren, sondern die kräftigen Doggen mit ihren Welpen. Aus dem Kreis der Vierbeiner ragte jedoch einer besonders heraus: Banquo! Der internationale Weltchampion und Weltsieger aller Hunderassen (Bild mit Urkunde) war der unangefochtene König in der Heide. Neben ihm gehörten aber auch zahlreiche weitere Zuchtrüden zum Doggen-Ensemble, das unter den Kiefern ihr Zuhause gefunden hatte. Zudem wurden regelmäßig berühmte Deckrüden aus dem Ausland z.T. sogar eingeflogen, damit die Hündinnen mit einem perfekten Pedigree ihren Nachwuchs in die Welt setzen konnten.



Das Haus Funck in der Heide in Golm.

Jörg Funcken von der Heide ist am 31.1.1934 geboren worden. Er sieht vermutlich ähnlich wie Banquo aus. Auch der Vater von Banquo, Jagla Moguntia, unten, zeigt die typischen gefleckten Merkmale. Rechts die Urkunde des Weltsiegers von 1939.





Amerikanischer Champion
„ARIEL FUNCKEN V. D. HEIDE“
D. D. Z. B. 25693

DEUTSCHE DOGGEN-HOCHZUCHT
„FUNCKEN VON DER HEIDE“

Besitzer: Werner Funck und Frau

POTSDAM 4 - GOLM

Fernruf: Potsdam 6288

Spezialzucht: Schwarz-weiß gefleckt, schwarz und blau
Höchstprämierte Deckrüden bester Blutführung

INTERNATIONALE SCHÖNHEITS-CHAMPIONATE
REICHSSIEGERTITEL / WELTSIEGERTITEL
WEITERE AUSLÄNDISCHE CHAMPIONATE

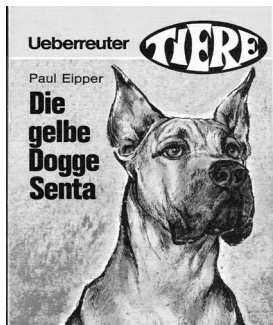
GOLM, den

Kopfbogen für den Zwinger „Funcken von der Heide“ mit dem Portrait eines nach Amerika verkauften Doggen-Rüden „Ariel Funcken von der Heide“.

Internationale High Society gehörte zu den Kunden

Aus dem Kreis der Filmsternchen und Adligen, die eine Dogge aus Golm erwarben, war der rumänische König sicherlich die schillerndste Figur. Michael I. von Rumänien empfing meine Großmutter persönlich im Elisabeth-Palast in Bukarest, um seine Dogge in Empfang zu nehmen. Der -historisch betrachtet- zu den rumänischen Hohenzollern zählende Michael freute sich besonders über das persönliche Erscheinen meiner Großmutter, war sie doch in jenen Tagen gerade schwanger und das Reisen zu dieser Zeit bedeutete noch erhebliche Strapazen. Auch Freya Gräfin von Moltke war begeistert von den stolzen Vierbeinern, als sie eine Dogge aus Golm erhielt.

Die Ehefrau vom Widerstandskämpfer Helmuth James Graf von Moltke war wie der Filmproduzent Ulrich Mohrbutter angetan von der filigranen Schönheit der Hunde. Der Schriftsteller Paul Eipper schließlich war es, der mit seinem Buch „die gelbe Dogge Senta“ 1936



der Golmer Doggen-Zucht ein literarisches Denkmal setzte. Über 300.000 Exemplare verkaufte er damals mit seiner Liebeserklärung an die Doggen, welche auch auf die persönliche Freundschaft zu meinen Großeltern und die gewonnenen Eindrücke in der Heide zurückgingen.



Original Bildunterschrift: „Züchter und Pfleglinge. Ob sie wohl schon empfinden, wie gut sie es hier in Golm haben?“
Werner Funck mit zwei Welpen.

Doggen-Welpen waren zum Knuddeln

Eine meiner ersten Erinnerungen an die Doggen ist, dass ich sie als Kind immer als Kopfkissen und Ponys benutzte (Bild unten links). Pro Jahr gab es um die 65 Würfe, bei denen rund 360 Jungtiere mit ihren Spätschen für Leben in der Heide sorgten. Jahre später sollten die Doggen aber auch als Lebensretter dienen.

Bei einem englischen Tieffliegerangriff im Frühjahr 1945 retteten die kräftigen Vierbeiner meiner Großmutter das Leben. Eleanor hatte sich mit 15 Doggen auf den Weg gemacht und war wie gewohnt über die Golmer Felder gelaufen, als auf einmal am Himmel mehrere Kampfflugzeuge mit ohrenbetäubendem Lärm erschienen. Mit lauten Schreirufen rief sie ihre Hunde zu sich, die sich sofort instinktiv auf sie warfen und eine Glocke bildeten. Einer der ihr bereits bedrohlich nahe gekommenen Tiefflieger drehte bei dem Anblick der Doggen jedoch ab und Großmutter hatte den Angriff überlebt. Später einmal erzählte sie mir mit einem verschmitzten Lächeln, dass „die Engländer wohl große Tierfreunde gewesen sein müssen“.



Die letzten Doggen aus der Golmer Zucht gab es im Herbst 1975 in der Heide, als das Hunde-Hobby für meine Großmutter körperlich zu anstrengend geworden war. Als ehrenamtlicher Züchter ist sie den Hunden jedoch treu geblieben und nahm jeden Wurf in Potsdam und Umgebung ab. Mit dem Buch „Die gelbe Dogge Senta“ bleibt ihre Leidenschaft für die Doggen auch über ihren Tod im Jahre 1989 hinaus literarisch erhalten.



Frau Eleanor Funck im Jahre 1934 in Golm in der Heide



Das von 1933 stammende Foto zeigt Eleanor Funck im Zwinger mit ihren Deutschen Doggen. Fotos mit Ziegen und Hühnern zeigen, wie friedlich und freundlich die Hunde waren. Die Lieblingshündin ruht sich gemeinsam mit Eleanor aus.



Links eine Abbildung aus einer Illustrierten Zeitung und rechts unten der Sohns Rugard Funck als Reiter. Foto etwa von 1943.



Ein Tag auf der Doggenfarm zählt zu den schönsten Erinnerungen. Ein phantastisches Bild bieten die wunderbar gefleckten riesigen Hunde. Eine ausgewachsene Durchschnittsdogge hat eine Höhe von 1,30 m und ein Gewicht von nahezu 170 Pfund. Die schönsten deutschen Doggen werden hier zu Zuchtzwecken gehalten und auch auf enorm hohe Preisangebote nicht verkauft. Von den Jungtieren werden nur die allerbesten Tiere behalten, die anderen werden im Alter von 5 bis 6 Wochen verkauft. Die Preise für Jungtiere schwanken zwischen 150 und 500 RM. Aber auch hier gibt es seltene Tiere, die um keinen Preis abgegeben werden. Die Tiere dieses Zwingers, die bei allen größeren Ausstellungen gezeigt werden, erzielen immer die ersten Preise. Etwa 110 Doggen gehören dem Zwinger. Ein ungeheurer Realwert, ein unbezahlbarer Wert für Doggenliebhaber. Große, weilläufige Anlagen lassen die an Freiheit gewöhnten Tiere nicht merken, daß sie sich in Gefangenschaft befinden. Die Doggenzucht ist ein sehr teurer Sport. Der Verkauf der Tiere bringt lange nicht soviel ein, daß die laufenden Ausgaben der Farm davon gedeckt werden können, geschweige denn noch ein Verdienst verbleibt. Der größte Doggenzwinger Europas „Funck von der Heide“ in Golm bei Potsdam züchtet die schönsten deutschen Doggen.



Königliches Schauspielhaus.

(Fernsprecher 753.)

Sonntag, den 27. Oktober 1901.

1. Vorstellung im II. Abonnement.

Der Kaufmann von Venedig

Suffspiel in 5 Akten von William Shakespeare.

Spielleitung Paul Jungk.

Der Doge von Venedig.....	Paul Wille.
Prinz von Marocco, } Freier der Prezja.....	Anton Bahmer.
Prinz von Arragon, }	Felix Sturm.
Antonio, Kaufmann von Venedig.....	Werner Funck.
Bassanio, sein Freund.....	Curt Vogel.
Solanio, }	Willy Schmidt.
Salarino, }	
Gratziano, }	
Lorenzo, die }	
Schulder, ein }	
Tubal, ein }	
Manzietto, }	
Der alte }	
Balthazar, }	
Stephano, }	
Porzia, eine }	
Nerissa, ihre }	
Nerissa, ihre }	
Ein Schreib- }	
Senatoren }	
Gefangene }	
Die }	

Der Schauspieler Werner Funck ist 1881 in Pommern geboren worden, als Sohn einer hochangesehenen Königsberger Familie. Er lebte von 1930 bis 1951 in Golm In der Heide.



Nach der Absolvierung des Kneiphöfischen Gymnasiums und eines kurzen medizinischen Studiums an der Uni in Königsberg, wandte sich Werner Funck der Schauspielerei zu. Schon im Oktober 1901 spielte er am Königlichen Schauspielhaus am Gendarmenmarkt in Berlin den Antonio im „Kaufmann von Venedig“. Er ging dann nach Potsdam und Elberfeld und spielte auch in Königsberg kleine und große Rollen. Einen gemeinsamen Auftritt mit dem berühmten Enrico Caruso würde ich als ein glanzvolles Ereignis ansehen. Leider gibt es in der Familie kaum Fotos aus dem Bereich Bühne und Film. Im Jahre 1919 war er elfmal in einem Stummfilm zu sehen. Auch in der folgenden Tonfilmzeit war er aktiver Schauspieler und wirkte in mindestens 44 Filmen als Schauspieler, Regisseur oder Produzent mit. Die noch erhaltenen Filmkritiken sind durchweg positiv. Nicht erklärbar ist, weshalb er mit Beginn des Krieges keine Filmrollen mehr bekam. Ob es daran lag, dass Eleanor in London geboren war, oder dass es im Bekanntenkreis Hitlergegner gab, kann nur gemutmaßt werden. Werner Funck widmete sich während des Krieges der Doggenzucht.

Königliche Schauspiele Opernhaus.

Die Rolle des „Silvio“ singt Herr Philipp,
die Rolle des „Beppo“ Herr Funck.

Berlin, den 6. Januar 1913 Berlin, den 6. Januar 1913

General-Intendantur der Königl. Schauspiele.

Bajazzi. (Paoliacci.)

Oper in zwei Akten und einem Prolog. Musik und Dicht. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister v. St.

fünt, werden die

Deutscher Bühnen-Verein.

Die General-Intendantur der Königl. Schauspiele

schließt vorbehaltlich Allerhöchster Genehmigung folgenden Dienst-Vertrag mit

Werner Funck

Tägliche Rundschau Berlin, 9.3.1912

Aus dem Kunstleben.

* Theater-Rundschau.
Werner Funck, das frühere Mitglied des Berliner Königl. Schauspielhauses, wurde nach Vollendung seiner gefanglichen Ausbildung bei Dr. Alfieri Joeben als Heldentenor an das Königl. Opernhaus zu Berlin engagiert.

Verpflichtet als verpflichtet wird: ab 1. Mai 1903

Königliche Schauspiele. Opernhaus.

Anfang 7 1/2

Opernhaus.

Anfang 7 1/2

Freitag, den 24. Oktober 1913.

119. Karten-Reservefest.

Das Abonnement, die ständigen Reservate, sowie die Dienst- und Freiplätze sind aufgehoben.
4. Gastspiel des Königl. Kammerängers Herrn Caruso.

Bajazzi. (Pagliacci.)

Oper in zwei Akten und einem Prolog. Musik und Dichtung von R. Leoncavallo, deutsch von Ludwig Hartmann. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister v. Strauß. Regie: Herr Oberspielleiter Zwölfer. Chore: Herr Hofmeister Müller.

Caruso, Haupt einer Dorfkomödiantentruppe } in der	Bajazzo	Fräulein Dur.
Rebba, sein Weib } Komödiante	Colombine	Herr Wiedenmann.
Tonio, } Komödiante	Tabacco	Herr Funck.
Beppo, } Komödiante	Carletta	Herr Wittkop.
Silvio, ein junger Bauer. }		Herrn Schönberg, Rosenstra. u.
Bauer }		



Herr E. Caruso als Gast.

Enrico Caruso, weltbekannter italienischer Tenor, * 1873, +1921 ungewöhnliches Stimmphänomen, gleich überzeugend in Gesang wie Spiel. Sein Ruhm begann 1899 in der Mailänder Scala; seit 1903 war er Mitglied der Metropolitan Opera in New York.

Werner Funck als Opernsänger in bekannten Rollen und gemeinsam mit dem berühmten Enrico Caruso auf der Bühne.

1901, 27.10.	Kaufmann von Venedig	Antonio
1903, 24.05.	König Richard der Zweite	Graf Nordhumberl.
1903, 27.05.	Doerberitz	Rittmeister
1904, 28.03.	Die Jungfrau von Orleans	Karl VII
1904, 14.10.	Margarete (Opernverein)	Mephistopheles
1905, 20.01.	Zar und Zimmermann	Peter den I.
1912, 07.09.	Die Meistersinger	Balthasar Zorn
1912, 09.09.	Aida	Bote
1912, 16.09.	Der Rosenkavalier	Wirt
1912, 18.09.	Violetta	Gaston
1912, 08.10.	Rigoletto	Borsa
1912, 04.11.	Die Stumme von Portici	Lorenzo
1912, 26.12.	Die Hugenotten	Bois Rose, Soldat
1912, 19.12.	Elektra	Aegisth
1913, 02.01.	Königskinder	Schneider
1913, 06.01.	Bajazzi (Pagliacci)	Beppo
1913, 18.02.	Elektra	Aegisth
1913, 11.03.	Elektra	Aegisth
1913, 25.03.	Tannhäuser	W. v. d. Vogelweide
1913, 25.04.	Bajazzi	Harlekin
1913, 08.05.	Das Rheingold	Gott Froh
1913, 21.05.	Ariadne auf Naxos	Scaramuccio
1913, 11.10.	Don Carlos	Graf von Lerma
1913, 24.10.	Bajazzi (Pagliacci)	Beppo
	als Gast Enrico Caruso	Canio
1914, 28.01.	Die Fledermaus	Dr. Falke Notar
1914, 17.02.	Romeo und Julia	Graf Paris
1914, 28.02.	Elektra (am Hoftheater)	als Gast Aegisth
1914, 10.03.	Ein Maskenball	Richter
1914, 23.04.	Tristan und Isolde	Melot
1914, 24.04.	Boheme	Parpignol
1914, 11.10.	Marie Tocht. des Regim.	Notar
1914, 09.11.	Der Evangelimann	Xaver Zitterbach
1914, 05.12.	Marie Tocht. d. Regim.	Hortensio
1914, 13.10.	Der Waffenschmied	Breuer Gastwirt
1915, 15.10.	Mona Lisa	M. A. Beneventi
1915, 26.12.	Parsifal (Wagner)	1. Gralstritter
1915, 19.02.	Mignon	Friedrich
1915, 03.09.	Tristan und Isolde	Hirt
1915, 31.01.	Lohengrin	Edler
1914, 20.10.	Der Freischütz	Saniel, schw. Jäger
1915, 26.08.	Figaros Hochzeit	Richter
1915, 23.09.	Hoffmanns Erzählungen	Nathanael
1916, 01.04.	Die Afrikanerin	Prister
1917, 05.12.	Entführung a. d. Serail	Selim Bassa



Diese Aufzählung ist nach vorliegenden Plakaten gemacht worden und wahrscheinlich nicht vollständig.
Unten: In Zar und Zimmermann spielte Werner Funck Peter den Ersten.

1893. **Berliner** 1905.

Opern- Verein.

(Singertrager Verein.)

„Neue Philharmonie“,
Köpenickerstraße 96/97.

Freitag, den 20. Januar 1905.

Zar und Zimmermann.

Romische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Dirigent: Herr Kapellmeister Franz Zimmermann. Regie: Herr Oberregisseur Josef Müller.

Peter der Erste, Zar von Rußland, unter dem Namen
Peter Michaelow, als Zimmergefelte
Peter Swanow, ein junger Russe, Zimmergefelte
van Bett, Bürgermeister von Saardam
Marie, seine Nichte

Herr Werner Funck
Herr Walter Fern.
Herr Paul Welt.
Fräulein Mita Schwarz.

REPERTOIRE	
WERNER FUNCK	
Z. ZT. KÖNIGL. SCHAUSPIELHAUS BERLIN - WILMERSDORF ROSBERTZSTR. 1.	
Aida	Amonasro
Bajazzi	Tonio
Carmen	Escanillo
Cavalleria rusticana	Alfio
Don Juan	Don Juan
Fidelio	Pizzarro
Figaros Hochzeit	Graf
Fliegende Holländer	Holländer
Freischütz	Eremit
Hans Heiling	Heiling
Hugenotten	St. Bris.
Lohengrin	Telramund
„	Heerrufer
Margarethe	Mephisto
Meistersinger von Nürnberg	Hans Sachs
Rheingold	Wotan
Siegfried	Wanderer
Tannhäuser	Wolfram
Undine	Kühleborn
Walküre	Wotan
Zar und Zimmermann	Zar
Zauberflöte	Sprecher.

Der Filmschauspieler, Regisseur und Produzent Werner Funck

Filme in denen er mitgewirkt hat oder die er produziert hat:

- 1919 Manon. Das hohe Lied der Liebe, Darsteller
- 1919 Die Nacht des Grauens, Darsteller
- 1919 Die Gesunkenen, Darsteller
- 1919 Die Erbin des Grafen von Monte Christo, Darsteller
- 1919 Der Skandal im Viktoria-Club, Darsteller
- 1919 Der rote Sarafan, Darsteller
- 1919 Maria Evere, Darsteller
- 1919 Not und Verbrechen, Darsteller
- 1919 Die Nackten. Ein sozialpolitischer Film, Darsteller
- 1919 Im Dienste der Liebe, Darsteller
- 1919/20 Der indische Tod, Darsteller
- 1920 Das Testament eines Exzentrischen, Darsteller
- 1920 Auri sacra fames (Der verfluchte Hunger nach Gold), Darsteller
- 1920 Der Mann mit der Puppe, Regie
- 1920 Die schöne Miß Lilian, Darsteller
- 1920 Das Mädchen aus der Ackerstraße. 2. Teil, Regie
- 1920/21 Hochstapler, Darsteller, Regie
- 1921 Deines Bruders Weib, Darsteller
- 1921 Lotte Lore, Darsteller
- 1921 Du bist das Leben, Darsteller
- 1921 Die Hexe, Darsteller
- 1921 Was tat ich dir?, Darsteller
- 1921 Ihr schlechter Ruf, Darsteller
- 1922 Der schwarze Stern, Darsteller
- 1922/23 Schicksalswende, Darsteller
- 1922/23 Hallig Hooge, Darsteller
- 1922/23 Die Magyarenfürstin, Regie
- 1923 Vineta. Die versunkene Stadt, Regie
- 1923/24 Die vier Ehen des Matthias Merenus, Regie
- 1924 Die Schmetterlingsschlacht, Darsteller
- 1924 Die Fahrt ins Verderben, Darsteller
- 1924/25 An sonnigen Gestaden, Regie
- 1925 Die alte deutsche Hansestadt Danzig, Produzent
- 1926 An sonnigen Gestaden I. Regie
- 1926 An sonnigen Gestaden II. Regie
- 1933/34 Thüringen. Land und Leute und ihre Arbeit, Regie, Produzent
- 1933/34 Bayreuth, die Stadt Richard Wagners, Produzent
- 1937 Jürgens riecht Lunte, Darsteller
- 1937 Wenn Frauen schweigen, Darsteller
- 1937/38 Verklungene Melodie Darsteller
- 1937/38 Altfränkisches um Würzburg, Produzent
- 1937/38 Der Maulkorb, Darsteller
- 1938 Der Kapland-Diamant Darsteller
- 1938 Die Funcken von der Heide Regie, Produzent
- 1938 Nordlicht, Darsteller
- 1939 Auf Deutschlands größter Insel. Unbekanntes von Rügen, Regie, Produzent
- 1939 Kennwort Machin, Darsteller
- 1939 Robert Koch, der Bekämpfer des Todes Darsteller
- 1939 12 Minuten nach 12, Darsteller



Ein Foto von Siegfried Wagner aus Bayreuth mit einer Widmung für Werner Funck aus dem Jahre 1906 ist in der heutigen Familie Funck ein Wertstück besonderer Art. Links eine Autogrammkarte aus dem Jahre 1925. Unten zwei Filmplakate von Filmen, in denen Werner Funck mitgewirkt hat. Die Schauspielerei musste Werner Funck zu Kriegszeiten aus gesundheitlichen und politischen Gründen beenden. Goebbels hatte für viele Künstler ein Berufsverbot ausgesprochen. Ein Beleg ist aber nicht vorhanden.



Pressestimmen:

1921, 14.5. **Filmrundschau** zum Film „Hochstapler“:

Hochstapler (Akme Film) nennt sich das in den Richard Oswald Lichtspielen uraufgeführte fünftaktige Filmschauspiel von Karl Heinz Jarosh.... Werner Funck, der selbst eine Verbrechertypen ausgezeichnet verkörperte, führte mit Geschmack und Geschick Regie. Von Paul Hartmann wurde der Sekretär, von der fraglos stark befähigten Olga Tschechoff dessen Geliebte famos gespielt.“

1925: Meldungen zum Film „**Mittelmeerreise**“:

„Die Kulturabteilung der UFA zeigt im U.T. Kurfürstendamm einen der besten Reisefilme, die man in letzter Zeit gesehen hat... Werner Funck, der den Film gedreht hat, ließ sich nichts Sehenswertes entgehen, hielt sich aber auch nicht mit überflüssigen Details auf. Er zeigte uns all jene Punkte der Welt, wo der ewige Frühling herrscht.“

Berliner Morgenpost:

„... Der Regisseur Werner Funck entledigt sich seiner Aufgabe mit viel Geschick und Geschmack... Darüber hinaus bildet aber auch der Film an sich ein wertvolles Anschauungsmittel, weil es Werner Funck gelungen ist, die Bilder interessant auszuwählen und in ein verhältnismäßig wenigen Aufnahmen ein typisches Bild der bereisten Länder zu geben.

1934: „Thüringen, Land und Leute und ihre Arbeit“

Hersteller, Manuskript, Kameraleitung, Sprecher: Werner Funck.

Lokalanzeiger: „Werner Funck, der für Manuskript, Bildführung und Sprache verantwortlich zeichnet, hat mit dem gestern im Capitol gezeigten Kulturfilm einen der schönsten deutschen Landschaftsfilme geschaffen...“

Der Deutsche: „... Ein großer Kulturfilm, eine Meisterleistung Werner Funcks.“

1942: „**Aus Würzburgs steingewordener Geschichte**“

Beurteilung siehe rechts. Der Film wurde auf der Internationalen Filmschau in der Schweiz preisgekrönt.

Im Beiprogramm

Aus Würzburgs steingewordener Geschichte

Werner Funck begab sich nach Würzburg und ließ seine Kamera durch die alte Stadt wandern. Es gelang ihm dabei weit mehr, als nur der Film einer Stadtlandschaft: Aus den Bildfolgen, die er zu diesem Film zusammenfügte, tritt uns das lebendige Bild der Stadt und der Welt, die von ihr das Gepräge empfängt, in entscheidenden Jahren der Geschichte entgegen. Ein ungemein fesselnder und suggestiver Vortrag läßt das unruhvolle Auf und Ab der Zeit der Bauernkriege mit knappen Worten vor uns erstehen, der Zeit, da die Stadt sich mit den Bauern gegen die volksfremde Bischofsherrschaft verband.

Der Film führt in besonders eindrucksvoller Weise an den Menschen und das Werk des großen Bildschnitzers Tilman Riemenschneider heran, der ein so grausames und tragisches Geschick erlitt. Der Bischof, der der Stadt und damit der Kultur diese Wunden schlug, ist untergegangen im Meer der Vergessenheit, — geblieben ist Tilman Riemenschneiders Ruhm, der den Adel des Unvergänglichen trägt. Ereignisse und Gestalten der Geschichte treten uns so mit dem Bild der alten Stadt in aller Unmittelbarkeit entgegen. Die einstimmende Musik schrieb Hans Bullerian.

Der eindrucksvolle Kulturfilm kam zusammen mit dem Adler-Film „Mit den Augen einer Frau“ zur Uraufführung.

Felix Henseleit.

Hersteller: Kulturfilm Werner Funck.

Verleih: Adler.

Länge: 428 m.

Jugendfrei, feiertagsfrei.

Kulturell wertvoll, volksbildend.

Prüf-Nr. 56 649 vom 31. 1. 1942.

Dieser Film wurde auf der Internationalen Filmschau in der Schweiz preisgekrönt.

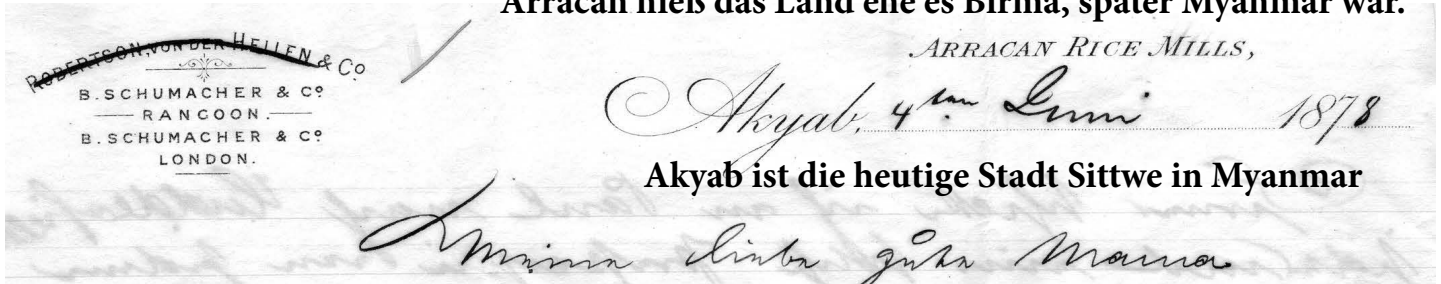
Werner Funck in verschiedenen Rollen in Oper, Operette und Schauspiel.



Sensationeller Fund im Golmer Haushalt

Ich wurde von Frau Funck gebeten, einige alte Briefe von der Handschrift in Maschinenschrift zu übersetzen. Es waren Briefe aus der Zeit von 1860 bis 1887. Die ersten waren rein persönlicher Art. Doch dann wurde es interessant, als ich herausfand, dass ca. 60 Briefe vor rund 140 Jahren in Arracan, dem späteren Birma und heutigen Myanmar, geschrieben wurden. Der Kaufmann Arthur Hübner, der Vater von Eleanor Funck, war dort in der britischen Kolonie in einer Reismühle beschäftigt und berichtete regelmäßig seiner Mutter in Chemnitz, was er dort erlebte und schickte auch Fotos. Wer hat schon Originalfotos von 1883 aus Burma gesehen - ich nicht. Als ehemaliger Lehrer und heutiger Ortschronist war ich überrascht, das Zeugnisbuch von Arthur von 1861 bis 1866 aus Jena zu sehen. Das hatte keine Ähnlichkeit mit den Zeugnisbüchern der späteren Zeit. Irgendwann um 1909 kamen die Hübners wieder nach Deutschland, wohnten eine Zeitlang in Potsdam und dann kaufte Arthur ein Rittergut in Schlesien. Dort lebte auch Eleanor. Sie kam irgendwann nach Berlin und lernte den Schauspieler Werner Funck kennen. Eleanor und Werner heirateten 1926 und zogen etwa 1930 nach Golm. Als Chronist ist man sehr froh, wenn solche wichtigen historischen Dokumente noch nicht den Weg in die Mülltonne gefunden haben. Das alles ist unser historisches Kulturgut.

Arracan hieß das Land ehe es Birma, später Myanmar war.



Zenkersches Institut zu Jena. II. Classe. II. Abth.
Censur
 Weihnachten bis Ostern 1866.

Religionslehre I ^c	Betragen II.
Bibellesen	Aufmerksamkeit . . . II.
Deutsch:	Ordnung II.
Lesen und Declamiren . II.	Fleiss II.
Sprachlehre	Schulbesuch 8 Tage
Orthographie } II ^a	d. S. nicht besucht, unwohl
Stil	Kirchenbesuch 3 mal
Lateinisch:	d. K. nicht besucht,
Standpunkt von III ^a	Besondere Bemerkungen:
Grammatik und Exercitia II ^a	Zeige überall in allen Verhältnissen frommen Sinn, sittliches Leben, liebenswürdige Bescheidenheit, beherrschten Fleiß, schöne Ordnung und dann wirst Du sehen, wie weit Du damit in der Welt kommst. Da Du jetzt aus der Schule trittst, um Deine Schulbildung in Chemnitz fortzusetzen, merke dir, daß Du mit dem besten Willens für Dein Wohlergehen Antorschrift
Estemporalia II ^a	Kirchenbesuch 3 mal
Cornel. Nepot. Vitae II ^a	d. K. nicht besucht,
Caesar. Bell. Gallic. III ^a	Besondere Bemerkungen:
Ovid. Metamorphos.	Zeige überall in allen Verhältnissen frommen Sinn, sittliches Leben, liebenswürdige Bescheidenheit, beherrschten Fleiß, schöne Ordnung und dann wirst Du sehen, wie weit Du damit in der Welt kommst. Da Du jetzt aus der Schule trittst, um Deine Schulbildung in Chemnitz fortzusetzen, merke dir, daß Du mit dem besten Willens für Dein Wohlergehen Antorschrift
Griechisch:	Kirchenbesuch 3 mal
Grammatik und Exercitia I ^b	d. K. nicht besucht,
Xenophontis Anabasis	Besondere Bemerkungen:
Französisch:	Zeige überall in allen Verhältnissen frommen Sinn, sittliches Leben, liebenswürdige Bescheidenheit, beherrschten Fleiß, schöne Ordnung und dann wirst Du sehen, wie weit Du damit in der Welt kommst. Da Du jetzt aus der Schule trittst, um Deine Schulbildung in Chemnitz fortzusetzen, merke dir, daß Du mit dem besten Willens für Dein Wohlergehen Antorschrift
Grammatik und Exercitia I ^b	Kirchenbesuch 3 mal
Lectüre I ^a	d. K. nicht besucht,
Englisch:	Besondere Bemerkungen:
Grammatik und Exercitia II ^c	Zeige überall in allen Verhältnissen frommen Sinn, sittliches Leben, liebenswürdige Bescheidenheit, beherrschten Fleiß, schöne Ordnung und dann wirst Du sehen, wie weit Du damit in der Welt kommst. Da Du jetzt aus der Schule trittst, um Deine Schulbildung in Chemnitz fortzusetzen, merke dir, daß Du mit dem besten Willens für Dein Wohlergehen Antorschrift
Lectüre I ^c	Kirchenbesuch 3 mal
Rechnen I ^c	d. K. nicht besucht,
Arithmetik	Besondere Bemerkungen:
Geometrie II.	Zeige überall in allen Verhältnissen frommen Sinn, sittliches Leben, liebenswürdige Bescheidenheit, beherrschten Fleiß, schöne Ordnung und dann wirst Du sehen, wie weit Du damit in der Welt kommst. Da Du jetzt aus der Schule trittst, um Deine Schulbildung in Chemnitz fortzusetzen, merke dir, daß Du mit dem besten Willens für Dein Wohlergehen Antorschrift
Geographie II.	Kirchenbesuch 3 mal
Geschichte II ^a	d. K. nicht besucht,
Physik II.	Besondere Bemerkungen:
Chemie	Zeige überall in allen Verhältnissen frommen Sinn, sittliches Leben, liebenswürdige Bescheidenheit, beherrschten Fleiß, schöne Ordnung und dann wirst Du sehen, wie weit Du damit in der Welt kommst. Da Du jetzt aus der Schule trittst, um Deine Schulbildung in Chemnitz fortzusetzen, merke dir, daß Du mit dem besten Willens für Dein Wohlergehen Antorschrift
Botanik	Kirchenbesuch 3 mal
Singen I ^b	d. K. nicht besucht,
Klavierspiel I ^b	Besondere Bemerkungen:
Kalligraphie I ^b	Zeige überall in allen Verhältnissen frommen Sinn, sittliches Leben, liebenswürdige Bescheidenheit, beherrschten Fleiß, schöne Ordnung und dann wirst Du sehen, wie weit Du damit in der Welt kommst. Da Du jetzt aus der Schule trittst, um Deine Schulbildung in Chemnitz fortzusetzen, merke dir, daß Du mit dem besten Willens für Dein Wohlergehen Antorschrift
Zeichnen II.	Kirchenbesuch 3 mal
Turnen I ^a	d. K. nicht besucht,
Exerciren	Besondere Bemerkungen:

Wohnhaus des Ingenieurs von Mohr, 1883 in Akyab, Birma, heute Myanmar



Ein ganzes Album mit historischen Fotos aus dem damaligen Akyab zeigt etwas von Land und Leuten in der britischen Kolonie Ostindien. Die Beschreibung in den Briefen ist interessant.



Links eine Seite des Zeugnisbuches aus Jena und rechts Arthur Hübner mit seiner Frau und Tochter Eleanor, der späteren Frau Funck aus Golm. Foto etwa von 1911.